

Neue Spuren der römischen Vergangenheit

Mit moderner Radartechnik wurden Innsbrucker Radiologen in Osttirol fündig: Sowohl in Nußdorf-Debant als auch in Oberlienz konnten Überreste von zwei römischen Villenanlagen aufgespürt werden. Im Oktober will man mit Grabungen beginnen.

„Georadar“ nennt sich die neueste Methode der archäologischen Spurensuche. Das Gerät schickt „elektronische Wellen“ in den Boden und wertet das Echo aus. Innerhalb kurzer Zeit gewinnt man also einen guten Überblick und kann erkennen, wo es sich lohnen könnte zu graben.

Die Messergebnisse bestätigten bisherige Vermutungen. In Nußdorf-Debant war nämlich bereits Anfang des 18. Jahrhunderts Bauern auf Mauern, einen Kanal sowie einen Mosaikfußboden gestoßen.

Dies führte 1746 zu ersten archäologischen Ausgrabungen durch den als „Vater der Archäologie in Tirol“ bekannten Anton Roschmann. Aufgrund seines Berichtes begab sich Mag. Florian Müller vom Institut für

Archäologien der Universität Innsbruck auf die Suche nach diesem Fundplatz. „Schon im Herbst letzten Jahres konnten wir aufgrund von oberflächlich ge-

machten Funden aus römischer Zeit, wie einer Münze, Wandmalereifragmenten und zahlreichen Steinchen von Mosaikfußböden den ursprünglichen



▲ *Einem Rasenmäher gleicht das Gerät, mit dem der Boden durchleuchtet wird. Die Anwendung ist allerdings sehr aufwändig und die Interpretation der Ergebnisse kostspielig. Sponsoren trugen einen Großteil der Kosten. Mehrere Gebäude, zum Teil mit Fußbodenheizungen ausgestattet, befanden sich einst im Bereich der Fundstelle in Nußdorf-Debant.*

◀ *Der Weiler Lesendorf. Fotos: Universität Innsbruck/Müller*

Standort der Villa im Bereich der Flur Gline in Nußdorf-Debant eingrenzen“, berichtet er. „Um aber einen besseren Überblick zu bekommen, entschlossen wir uns eine Georadarmessung vorzunehmen, bei der im Boden verborgene Strukturen von Mauern relativ genau erfasst werden können.“ Diese wurde vor einigen Tagen in Zusammenarbeit mit Wolfgang Neubauer vom Interdisziplinären Forschungsinstitut für Archäologie der Universität Wien durchgeführt. Es zeigten sich auf den untersuchten 4.000 m² eindeutige Überreste mehrerer Gebäude, deren Räume zum Teil mit Fußbodenheizungen ausgestattet waren.

In Oberlienz wird im Bereich des Weilers Lesendorf schon seit langer Zeit ein weiteres römisches Landhaus vermutet. Schon im Jahre 1901 hatte der damalige Grundbesitzer ein paar Tage gegraben und war ähnlich wie in Nußdorf-Debant auf die Fundamente eines Gebäudes mit Mosaikböden gestoßen. In den letzten Jahren kamen zudem auf dem Acker bei Begehungen immer wieder Funde, vor allem Keramik aus römischer Zeit, zutage. Mit Georadarmessung konnte zwar nur eine Fläche von 1.200 m² untersucht werden, aber schon hier zeigten sich Ergebnisse. „Die Bilder des Radar lassen die Überreste eines riesigen Gebäudekomplexes von mindestens 50 m Länge und einer vorgelagerten Säulenhalle erkennen“ berichtet Müller.

Während in Nußdorf-Debant aufgrund der Ergebnisse noch im Oktober diesen Jahres erste archäologische Ausgrabungen durch die Universität Innsbruck stattfinden werden, ist für Oberlienz geplant im nächsten Jahr eine weitere großflächige Georadarmessung vorzunehmen.